

MEIN **LEBEN**

Neuanfang

NATURNAH
In den Alpen
fand Barbara
Rheinbay ihre
Berufung

Heute empfinde ich
meine Begabung als

großes Geschenk

Ein bisschen anders als andere fühlte sich die ehemalige Werberin **Barbara Rheinbay, 53**, immer. Doch erst am absoluten Tiefpunkt erkennt sie, welche Chance darin liegt, und ändert ihr Leben

Von Sibylle Royal



Sinne anregen

IMPULSGEBER
Mit Barbaras Kartenset (o., Beltz Verlag) lässt sich die Intuition trainieren. Der Rauch des Salbeis (r.) soll Platz schaffen für Neues



Fest in der Wurzel

NEUE ENERGIE
Klientin Michaela tankt beim Baumritual Kraft für ihren stressigen Alltag

Genau hier ist es.“ Barbara Rheinbay strahlt. Selbst die hochsommerliche Mittagshitze bringt ihre Begeisterung nicht zum Schmelzen. Barfuß, im roten, geschürzten Dirndl, steht die 53-Jährige mitten in der Bergwiese auf dem 705 Meter hohen Johannishögl. Beherzt schwingt sie ein glimmendes Bündel Salbei in ihren Händen. Über ihr ragt der Zwiebelturm einer Kirche in den bayerisch-blauen Sommerhimmel. Unter ihr genießen eine Handvoll Wanderer im Biergarten ihre frische Mass. Doch was für Barbara neben der offensichtlichen Idylle wirklich zählt: Von hier oben hat man freien Blick auf den Untertersberg im Berchtesgadener Land. „Das Herzchakra der Erde!“ Für die Rosenheimerin ist der sagenumwobene Berg ihr einzigartiger Arbeitsplatz. Hierhin führt sie Manager, Mütter oder, wie heute, Steuerberaterin Michaela. Denn an diesem Ort lässt die moderne Alpenschamanin ihre Klienten die Urkraft der Natur wiederentdecken! Die Berge sind ihr Kraftort.

Plötzlich herrscht eine fast märchenhafte Stimmung auf der Sommerwiese.

„Aho-he, heaho“, beginnt Barbara ihre zeremonielle Anrufung und schlägt dabei die hirschlederne Trommel. Ihr erdiger

Klang soll in Trance versetzen, der Salbeirauch das Energiefeld reinigen, die Verbindung zur Erde herstellen. Geheimnisvoll und auch ein bisschen wunderbarlich klingt es, wenn die Schamanin ihre Riten erklärt. Dabei hat die gebürtige Pfälzerin mehr als vier Jahrzehnte ihres Lebens recht konventionell verbracht: Nach dem Abitur studierte sie in Mainz Politik. Sie forschte an der Uni über „Frauen in den neuen Bundesländern“. Sie promovierte, um dann in der Werbebranche zu arbeiten: „Zufall! Ich war schon immer ein kom-

munikativer Mensch.“ Dass da noch eine andere Seite in ihr schlummert, hat Barbara lange verdrängt: „Ich merkte schon als Kind, dass ich eine erhöhte Wahrnehmung habe. Ich sah Bilder von Ereignissen voraus wie ein Flash vor meinen Augen. Etwa den Unfall eines Bekannten.“ Aber im bodenständigen Elternhaus ist kein Raum fürs Anderssein. „Ich konnte es ja selbst nicht einordnen, empfand meine Gabe als Belastung und behielt sie für mich.“ Stattdessen geht Barbara regelmäßig zur Kirche, fühlt sich dort aufgehoben, „wo es für andere mit 15, 16 so gar nicht en vogue war“. Sie lebt Normalität, macht Karriere, heiratet, bekommt Tochter Paulina, gründet mit dem Ehemann die eigene Werbeagentur.

Doch 2008 stürzt die Beraterin – rational betrachtet – in die Kata-

Schon als Kind hatte ich eine besondere Wahrnehmung

MEIN LEBEN

Neuanfang



Die Natur zeigt uns den Weg – wir müssen uns nur darauf einlassen

WEGBEREITER
Mit rhythmischem Trommeln beginnt die Schamanin ihre Riten



strophe: „Auf einen Schlag brachen alle Kunden der Agentur weg. Und gleichzeitig stand meine Ehe vor dem Aus.“

Barbara folgt ihrem Herzen: Sie verlässt ihren Mann und zieht nach Rosenheim. Die Trennung passt so gar nicht in das Weltbild ihrer Eltern. Sie brechen den Kontakt zur einzigen Tochter zeitweilig sogar ab. Doch Helmut, Barbaras neue Liebe, folgt ihr nach Rosenheim. „Die Katastrophe entpuppte sich als großes Geschenk“, sagt die 53-Jährige

heute. Mit dem Teamleiter einer Brauerei ist sie jetzt glücklich verheiratet. Ein bodenständiger Mann, der die Schamanin tatkräftig unterstützt: „Helmut ist ein Naturbursche“, sagt Barbara liebevoll. „Er schleppte mich das erste Mal an den Untersberg, wo ich diese wunderbare Energie spürte.“ Überhaupt seien sie damals viel in den Alpen gewandert, als sie beide mitten in ihren Scheidungen steckten. „Weil wir merkten, wie gut uns die Natur tut.“

Mit diesen Kräften der Natur arbeitet Barbara jetzt seit zehn Jahren: Mitten in der privaten Wendung begegnet sie im Chiemgau einer Schamanin, die sie bestärkt in ihrer Andersartigkeit. „Es fühlte sich an wie nach Hause kommen.“

Da ist jemand, der versteht, wer ich bin, wie ich bin. So konnte ich meine Berufung annehmen.“

Als Alpenschamanin macht Barbara es sich jetzt zur Aufgabe, die Menschen wieder an die Natur heranzuführen. „Die Tiere, Pflanzen, Berge – alles ist beseelt und miteinander verbunden. Wir müssen uns nur wieder darauf einlassen.“ Mit ihrer besonderen Wahrnehmung möchte Barbara Klienten helfen. Etwa der frisch geschiedenen Rechtsanwältin,

die Barbara bat, ihr Haus durch rituelles Räuchern zu reinigen. „Es wurde dort viel gestritten.“ Oder dem Manager, der seine Intuition im Berufsleben stärken möchte.

„Intuition ist mehr als ein blubberndes Bauchgefühl“,

sagt Barbara, die ihr Anliegen auch in Team-Seminaren zwischen Felswänden und himmelhohen Gipfeln vermittelt. Heute zeigt sie der Steuerberaterin, wie sie die mächtige Eiche umarmend Kraft schöpfen kann: „Bäume sind Mittler zwischen Himmel und Erde“, sagt Barbara, bevor sie mit Michaela auf eine Art Meditationsreise geht. Die erste Sitzung im Heilraum der Schamanin hatte Michaela aus Neugier gebucht: „Barbara entdeckte dabei eine Blockade in meiner Schulter. Ich verstand zwar nicht, wie sie es machte, aber der Schmerz verschwand schlag-

artig.“ Die Schamanin nennt es Geisterreise, wenn sie in Trance versinkt und hinter die Fassade der Menschen blickt. Leiten lässt sie sich dabei von ihrem Krafttier, dem Adler: „Er hat eine andere Perspektive auf die Welt.“

Nachmittags kehrt Barbara wieder zurück in den Alltag. Wenn Paulina aus der Schule kommt und fragt: „Mama, was gibt’s zu essen?“ Die Familie ist ihr Halt, weiß Barbara: „Viele Menschen sind auf der Suche. Ich hatte den Mut, neu anzufangen und zu dem zu stehen, was mir als Gabe mitgegeben wurde. Ich lebe meine Berufung und mache andere und mich glücklich.“ •

Die Katastrophe entpuppte sich als großes Geschenk

Die innere Stimme zu hören ist eine Frage der Achtsamkeit. Ihr zu folgen eine Frage des Mutes

ENERGIEGELADEN
Man spürt die Kraft des Ortes.
MEINS-Redakteurin Sibylle Royal im Gespräch mit Barbara



FOTOS: QUIRIN LEPPERT, HELMUT GERSTLAUER (1)